

Impressum

wettbewerbe aktuell

Fachzeitschrift für Architektenwettbewerbe
Postvertriebsstück-Nr. E 7130

ISSN - 0177 - 9788

32. Jahrgang, Erscheinungsweise monatlich

wettbewerbe aktuell

Verlagsgesellschaft mbH
Maximilianstraße 5 · 79100 Freiburg i. Br.
Telefon 0761/77455 - 0
Telefax 0761/77455 - 11
Internet: www.wettbewerbe-aktuell.de
E-Mail: verlag@wettbewerbe-aktuell.de

Redaktion:

Dipl.-Ing. Thomas Hoffmann-Kuhnt (Chefredakteur)
Barbara Jonas (Stellv.)
Petra Bruegel - 21
Anne Nestler - 22
Judith Jaeger - 23
Telefax - 11
E-Mail: redaktion@wettbewerbe-aktuell.de

Text + Bildbearbeitung:

Susanne Stöcks - 30
Tanja Falck - 31
Telefax - 11
E-Mail: satz@wettbewerbe-aktuell.de

Anzeigen:

Antje Vogt - 77
Telefax - 99

Anzeigenschluß jeweils am 10. des Vormonats.
Gültig: Anzeigenpreisliste Nr. 26 vom 1. 1. 2002
E-Mail: anzeigen@wettbewerbe-aktuell.de

Abo-Service und Vertrieb:

Jutta Krieg - 70
Inge Walz - 80
Telefax - 99
E-Mail: aboservice@wettbewerbe-aktuell.de

Druck:

Dinner Druck GmbH
Schlehenweg 6 · 77963 Schwanau

Bezugspreise:

Einzelheft € 11,50 zuzügl. Versandkosten

Abonnementpreise:

Inland und EU-Länder (mit U.-St.-Identifikations-Nr.)
Jahresabonnement € 123,00
Studentenabonnement € 84,00

Schweiz

Jahresabonnement sFr 234,00
Studentenabonnement sFr 162,00

übriges Ausland

Jahresabonnement € 126,00
Studentenabonnement € 87,00

Alle Abonnementpreise incl. Versandkosten und 7 % Mehrwertsteuer. Studentenabonnement nur gegen Vorlage der Immatrikulationsbescheinigung. Abbestellungen jeweils 1 Monat vor Quartalsende.

Diese Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes bedarf der Zustimmung des Verleges. Für Vollständigkeit und Richtigkeit aller Beiträge wird keine Gewähr übernommen.



Mitglied der Deutschen Fachpresse im Verband Deutscher Zeitschriftenverleger sowie Mitglied der Informationsgesellschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern (IVW) und der Arbeitsgemeinschaft Leseranlyse Architekten und planende Bauingenieure (agla a+b); Metadaten nach AMF, Karten 1 bis 4.

Inhaltsverzeichnis November 2002

Wettbewerbsinformationen

- 2 Wettbewerbskalender
3 – 8 Wettbewerbsmeldungen
9 Wettbewerbsausstellungen

Wettbewerbsentscheidungen

- 10 Kurzergebnisse
11 – 12 Stadtmitte Rheinstetten 1/1
13 – 14 Stiftsbogen in München 1/1
15 – 16 City Nord in Hamburg 1/8
17 – 18 Uni-Park Nonntal in Salzburg 1/5
19 Zentrum für Alt + Jung „Hohenberg“ in Horb am Neckar 2/7
20 Erweiterung Ratsgymnasium in Osnabrück 3/4
21 Erweiterungsbau für das Kepler- und Humboldt-Gymnasium sowie Neubau eines Medienzentrums in Ulm 3/4
22 Kaufmännische Schule in Sigmaringen 3/7
23 Mozarteum in Salzburg 4/1
24 Umbau und Erweiterung Dorothea-Schlözer-Berufsschule, Lübeck 4/3
25 Donauhalle in Donaueschingen 5/8
26 Gemeindezentrum St. Antonius in Waiblingen 5/8
27 Therme Bad Boll 7/6
28 Sportpark Bad Friedrichshall 8/0
29 Neue Ortsmitte in Hohberg-Niederschopfheim 11/1
30 Landesamt für Verbraucher-/Gesundheits-/Arbeitsschutz und für Jugend/Soziales/Versorgung, Saarbrücken 11/2
31 Feuer- und Rettungswache in Hameln 12/3
32 Büro- und Geschäftskomplex Rüttenscheider Straße in Essen 13/2

Wettbewerbsdokumentationen

- 37 – 49 „Kurfürstliche Achse“ in Mannheim 10/1
51 – 60 Erweiterung des Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe 12/1
61 – 72 Neukonzeption des Plenarbereiches des Niedersächsischen Landtages in Hannover 5/0
73 – 76 Werkstatt IndustrieKultur in Göttingen 5/0
77 – 84 Stadtteilzentrum Hochschulstadtteil Lübeck 1/1
87 – 93 Verwaltungsgebäude mit Bürgerzentrum in Regensburg 11/1

Wettbewerbe weiterverfolgt

- 95 – 98 DFS Deutsche Flugsicherung Standortentwicklung Langen 11/3
99 – 102 Montessori-Gesamtschule auf dem Gelände „Moltkebahnhof“, Aachen 3/8
103 – 105 Erweiterung Gymnasium „Friderico Franciscum“ in Bad Doberan 3/4
107 – 108 Wohnbebauung Steinbeker Straße, Hamburg 1/2
109 – 110 Altenpflegeheim „Am Malzmühlenfeld“ in Schönebeck 2/7
111 Herstellerfirmen
112 – 116 Jahreshaltsverzeichnis Januar bis November 2002

Titelbild

Erweiterung des Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe
1. Preis: Michael Auerbacher, Burghausen · Lohrer und Hochrhein, Waldkraiburg

„Kurfalzachse“ in Mannheim

Auslober:

Stadt Mannheim

Betreuung/Vorprüfung:

StadtBauPlan, Darmstadt
Eva Baumgarten · Gregor Bäumle · Uta Erhardt
Jörg Maier · Juliane Maier · Heiko Müller
Jan Nikolin · Hans Rausch · Sabine Wegener

Wettbewerbsart:

Begrenzt offener, einstufiger Realisierungswettbewerb mit Ideenteil mit vorgeschaltetem EWR-offenen Bewerbungsverfahren zur Auslosung von 32 Teilnehmern sowie 8 Zuladungen

Teilnehmer:

Architekten, Stadtplaner in bindender Arbeitsgemeinschaft mit Landschaftsarchitekten

Beteiligung:

32 Arbeiten

Termine:

Bewerbungsschluß	08. 04. 2002
Tag der Auslobung	19. 04. 2002
Abgabetermin Pläne	19. 07. 2002
Preisgerichtssitzung	18./19. 09. 2002

Fachpreisrichter:

Prof. Dr. Franz Pesch, Herdecke/Stuttgart (Vors.)
Prof. Dr. Kunibert Wachten, Dortmund/Wien
Prof. Françoise-Hélène Jourda, Paris/Wien
Michael Hootz, Frankfurt am Main
Markus Gnüchtel, Kassel
Gabriele Kiefer, Berlin
Julia Tophof, Berlin
Robert Bechtel, Stadt Mannheim

Sachpreisrichter:

Gerhard Widder, OB, Stadt Mannheim
Lothar Quast, Bürgerm., Stadt Mannheim
Dr. Peter Kurz, Bürgerm., Stadt Mannheim
Rolf Schmidt, Bürgerm., Stadt Mannheim
Thomas Knödler, Finanzmin. Bad.-Württem.
Dr. Frank Mentrup, Stadtrat, Mannheim
Regina Trösch, Stadträtin, Mannheim
Siegfried Kendel, Staatl. Vermögens- und Hochbauamt, Mannheim

Preisgerichtsempfehlung:

Das Preisgericht empfiehlt der Stadt Mannheim und dem Land Baden-Württemberg, die Realisierung des anspruchsvollen Zukunftsobjektes „Kurfalzachse“ gemeinsam mit dem Verfasser des ersten Preises umzusetzen.

Wettbewerbsaufgabe:

Die Stadt Mannheim feiert im Jahr 2007 ihren 400. Jahrestag der Verleihung der Stadtrechte durch Kurfürst Friedrich IV von der Pfalz. Ziel des Wettbewerbs ist, eine zukunftsfähige Konzeption zur nachhaltigen Aufwertung des öffentlichen Raumes, „Kurfalzachse“ zu erlangen, der dann einen würdigen Rahmen für die Feierlichkeiten bilden kann.

Offensichtliche Defizite sind beispielsweise die funktionalen Störungen und nutzungsabhängige Ungleichgewichte im Angebot des Einzelhandels, die die Balance in der Innenstadt beeinträchtigen, das Fehlen von „Attraktoren“ im Stadtzentrum, aber auch die mit Stadtmobiliar und Nutzungsansprüchen überfrachteten öffentlichen Räume, in denen Fußgänger in Konkurrenz zur Straßenbahn oder zum Individualverkehr treten. Diese Defizite bergen jedoch Chancen und Besonderheiten in sich. Die Zukunft der Innenstadt ist eng mit der Bedeutung der Kurfalzachse verbunden. Die Verwebung dieses zentralen Raumes mit seiner stadträumlichen Umgebung, den „Quadraten“, ist auf der gesamten Länge der Kurfalzachse nicht gegeben.

Mit Hilfe des Wettbewerbs soll ein Erneuerungsprozess begonnen werden, dessen Mittelpunkt die Kurfalzachse ist. Von ihr sollen positive Auswirkungen auf den angrenzenden Stadtraum ausgehen. Insbesondere die Identität der Endpunkte – Schlossbereich und Kurfalzkreisel/Alter Messplatz – soll thematisiert werden. Ziel ist die Schaffung eines für Bewohner und Besucher gleichermaßen angenehm öffentlichen Raumes mit abwechslungsreichen, unverwechselbaren Abschnitten und Höhepunkten. Erzeugt werden soll eine hohe Erlebarkeit aller räumlichen Dimensionen, tags wie nachts. Gewünscht wird die klare Definition eines Straßenraumes in klarer Abgrenzung zu den sich anschließenden Plätzen; ebenso die gestalterische Ausformulierung der Einmündungen der Seitenstraßen gemäß ihrer unterschiedlichen Prägung und Bedeutung als Übergänge in die benachbarten Quadrate.

Das Plangebiet besteht aus einer Abfolge von Straßen- und Platzräumen mit unterschiedlichem Charakter hinsichtlich Raumform, Nutzung und Gestaltung. Die wichtigsten Plätze sind: Ehrenhof und seitl. Vorplätze des Schlosses, Paradeplatz, Marktplatz, Kurfalzkreisel, Alter Messplatz.

1. Preis (€ 35.000,-):

Arch.: AJJMR, Berlin
Jens Metz · Jörg Rügemer
Mitarbeit: F. Brouillet
L.Arch.: Atelier Tangente, Alfortville
Alice Brauns · Marion Talagant
Berater: Mauro Hagel, Berlin

3. Preis (€ 25.000,-):

Arch.: Herczog · Hubeli · Comalini, Zürich
Ernst Hubeli
Büro Z, Zürich, Prof. Dr. Michael Koch
process yellow, Berlin
Oliver Bormann · Martin Schröder
Mitarbeit: Ch. Packhieser · B. Upmeyer
L.Arch.: Raderschall, Zürich-Meilen
R. Raderschall

3. Preis (€ 25.000,-):

L.Arch.: Lützw 7, Berlin
Cornelia Müller · Jan Wehberg, Berlin
Mitarbeit: K. Meißle · T. Kokulinsky
K. Kullmann · G. Schröder
Arch.: Max Dudler, Berlin
Mitarbeit: B. Moeller · A. Steinke
Lichtplanung: Lichtraumstadt, Wuppertal

3. Preis (€ 25.000,-):

Arch.: Kuntz und Manz, Würzburg
mit Prof. M. Schirmer
Mitarbeit: S. Wehrig · A. Franzke
Fachberater: Helmut Leuker · Mechthild Engert
L.Arch.: Peter Köster, Hamburg

Ankauf (€ 10.000,-):

Arch.: Dr. Claus Worschech in
WPA – Worschech Partner Architekten, Erfurt
Mitarbeit: Ch. Hauss · E. Schmidt · P. Bringt
L.Arch.: Jens-Christian Wittig, Weimar in
Planungsbüro Wittig, Weimar
Mitarbeit: H. Kühne
Verkehr: Martin Berger, Wachenheim

Ankauf (€ 10.000,-):

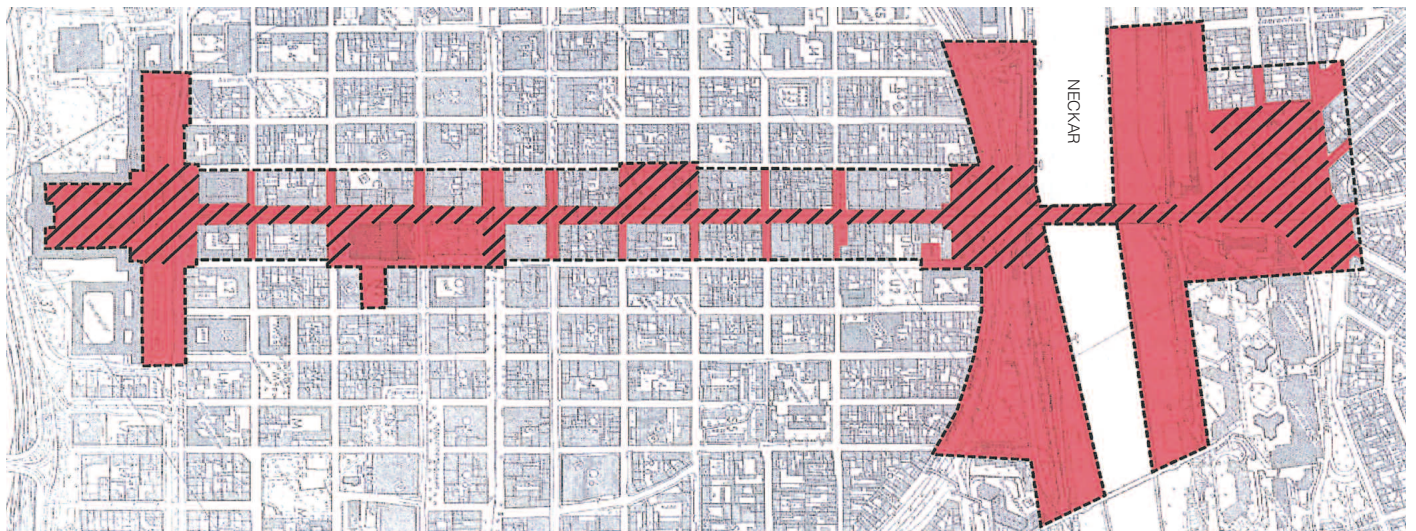
Arch.: AG Lindemann · Kaltenborn · Richter,
Mannheim
L.Arch.: Holger Lulay, Mannheim

Ankauf (€ 10.000,-):

Arch.: Erk Meinertz, Berlin
L.Arch.: Harms Wulf, Berlin
Mitarbeit: S. Bosch · D. Käppler · P. Reum

Ankauf (€ 10.000,-):

Arch.: Tilman Schalk, Stuttgart
L.Arch.: Stefan Helleckes, Karlsruhe



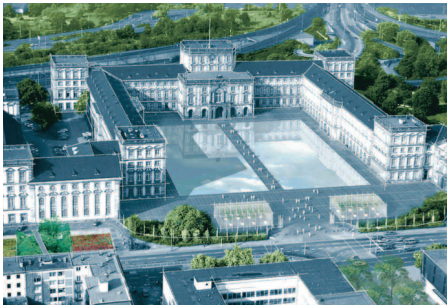
1. Preis:

AJMMR, Berlin
 Jens Metz · Jörg Rügemer
 Atelier Tangente, Alfortville
 Alice Brauns · Marion Talagant

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung:
 Die Arbeit besteht durch ihr Gesamtkonzept, das die Kurpfalzachse als zurückhaltendes, verbindendes lineares Element begreift und die anliegenden Plätze in ihrer Wesensart versteht und dementsprechend inszeniert.
 So wird der Ehrenhof als eine großzügige, mit flächigem Wasserfilm bespielbare Steinplattform gedacht. Der Reiz besteht in der Einfachheit bei gleichzeitiger kraftvoller Inszenierung. Die Eignung für temporäre Großveranstaltungen ist gegeben und gleichzeitig funktioniert und überzeugt die „Alltagsgestaltung“ für den Universitätsbetrieb. Im Gegensatz zur gelungenen Gestaltung des Ehrenhofs sind die Seitenhöfe mit den Fakultätsgärten überinstrumentalisiert und zu kleinteilig strukturiert.



Leitidee M. 1:15.000



Ehrenhof Das Wasser als Spiegel



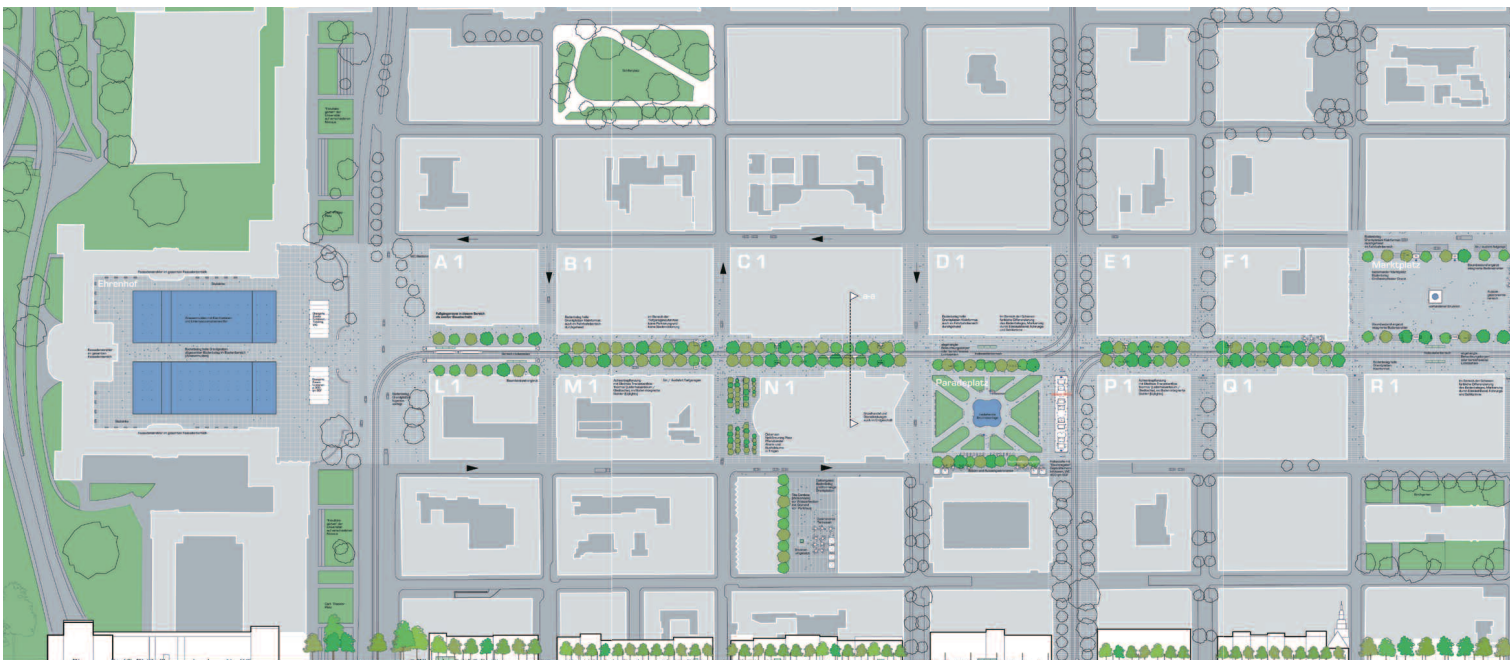
Ehrenhof Ein Ort der Feier



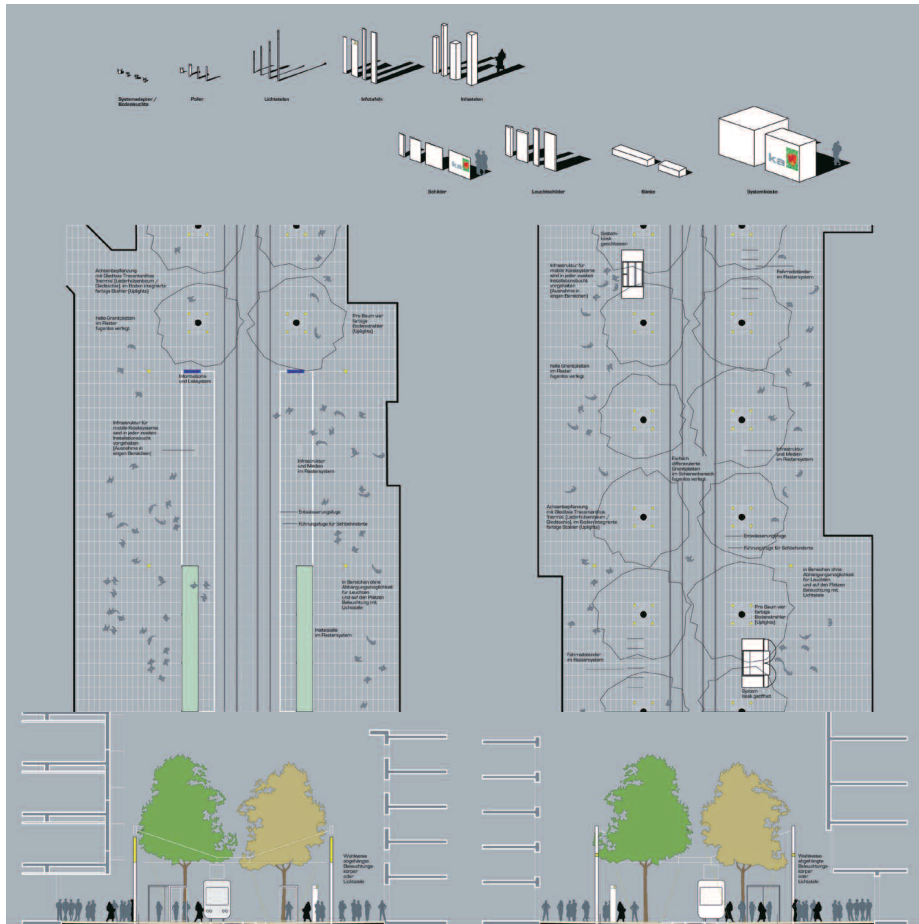
Kurpfalzachse Ein grüner Himmel



Paradeplatz Das Blumenmeer



Gestaltkonzept M. 1:5.000



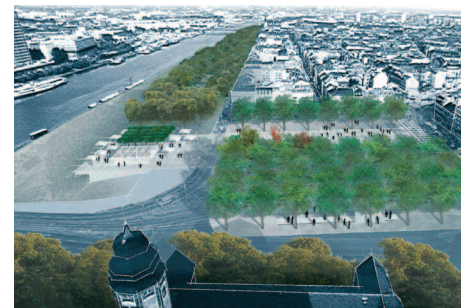
Möbelkatalog M. 1:500



Marktplatz Ein Ort der Projektion



Kurfalzplatz Öffnung der Stadt zum Fluß



Messplatz Brückenschlag

Die Besetzung des Paradeplatzes respektiert die vorgefundene Grundgeometrie und kann somit akzeptiert werden. Die aufgesetzte Wechselvor-Bepflanzung wird dem Platz eine attraktive Frische verleihen und den Wechsel in den Jahreszeiten sichtbar machen.

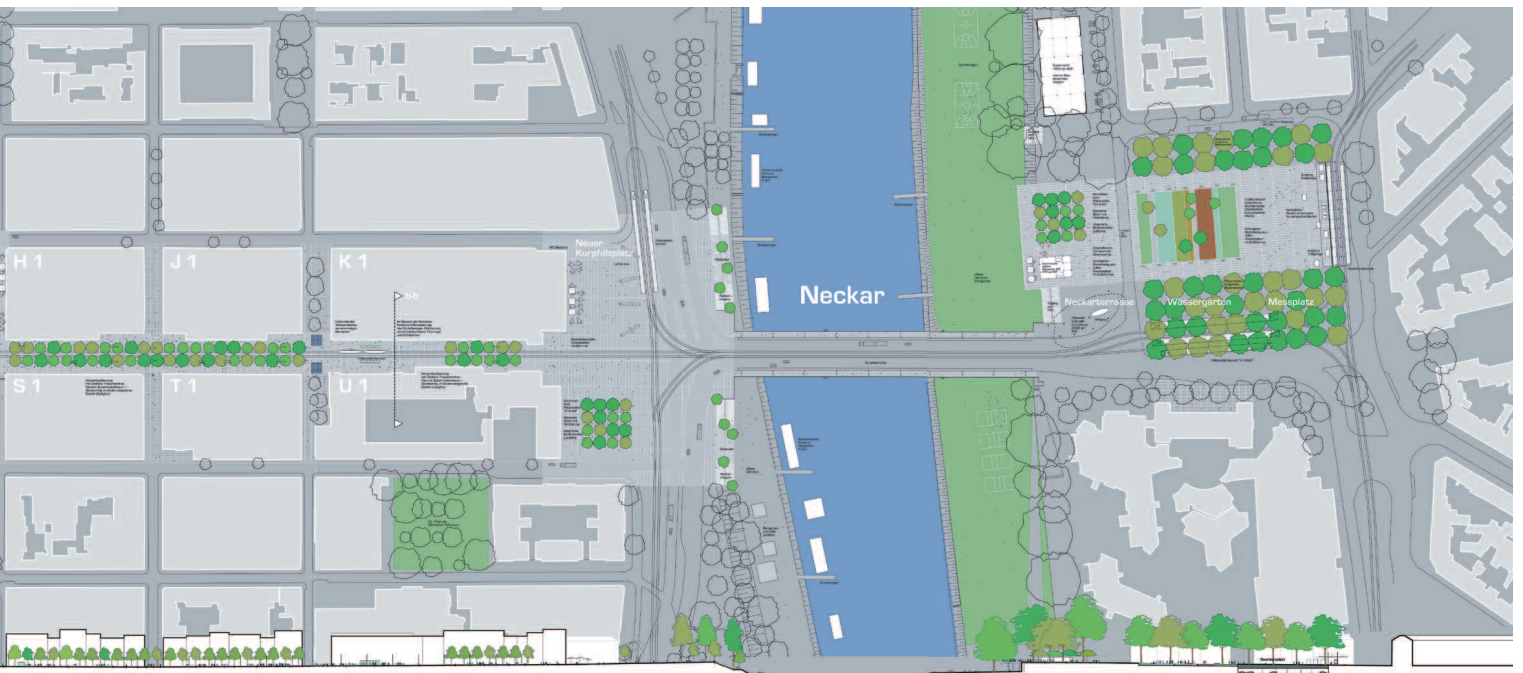
Der Marktplatz wird ebenso nicht umgestaltet, sondern mit einfachen Mitteln aufgewertet. Die Gestaltung des Kurfalzkreises ist ein Versuch, mit skulpturalen Mitteln - Lichtkränze und Ahornhain - die unwirtliche Umgebung aufzuwerten.

Der Messplatz bietet einen vorstellbaren Ansatz zur Zonierung des Quartierplatzes. Der Platanenhain besitzt eine hohe gestalterische Kraft und ist gleichzeitig gut nutzbar. Diffus bleiben die sich aus der Grundform ergebenden Restflächen.

Die Zusammenbindung der Kurfalzachse durch einen einheitlichen Belag wird anerkannt. Die Ordnung der Achse durch eine durchgängige Gleditschien-Allee ist angemessen. Die Feingliedrigkeit der Kronen verspricht bei Tag interessante Schattenspiele, die Nachtbeleuchtung mit Bodenstrahlern wird voll zur Wirkung kommen, wobei die Farbigkeit der Lichtinszenierung überdacht werden sollte.

Der Konflikt Baumkrone/Oberleitung ist im Detail zu klären. Das Konzept besteht durch seine Klarheit und Einfachheit, die Alltagstauglichkeit verspricht und gleichzeitig die Achse inszenatorisch aufwertet.

Durch den Einsatz einer Baumallee wird der Heterogenität der Fassaden intelligent eine zweite Schicht vorgelagert, die die Atmosphäre der Breiten Straße grundlegend positiv verändert wird. Die Gestaltung des Ehrenhofs bietet eine sehr innovative Lösung, die das Denkmal respektiert und zeitgemäß interpretiert.



Erweiterung des Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe

Auslober:

Bundesrepublik Deutschland

Betreuung/Vorprüfung:

Staatliches Hochbauamt Baden-Baden
Aussenstelle Karlsruhe

Wettbewerbsart:

Offener einstufiger Realisierungswettbewerb

Zulassungsbereich:

Europäischer Wirtschaftsraum (EWR) sowie die Staaten des WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen GPA

Beteiligung:

209 Arbeiten

Termine:

Tag der Auslobung 13. 03. 2002
Abgabetermin Pläne 07. 06. 2002
Abgabetermin Modell 14. 06. 2002
Preisgerichtssitzung 18./19. 07. + 09.09.2002

Fachpreisrichter:

Prof. Eckhard Gerber, Dortmund (Vors.)
Karl Bauer, Karlsruhe
Frank Röder, Finanzpräsid., Karlsruhe/Freiburg
Prof. Peter Schweger, Hamburg/Hannover
Prof. Franziska Ullmann, Wien/Stuttgart
Prof. Ingo Andreas Wolf, Leipzig

Sachpreisrichter:

Prof. Dr. W. Hassemer, Bundesverfassungsrichter
Renate Jaeger, Bundesverfassungsrichterin
Thomas Knödler, MD, Finanzmin. Bad.-Württem.
Dr. Wolfgang Neusüß, MD, BMVBW Berlin/Bonn
Heinke Salisch, Baubürgerm., Stadt Karlsruhe

Modellfotos:

Staatliches Hochbauamt Baden-Baden,
Aussenstelle Karlsruhe

1. Preis (€ 20.500,-):

Michael Auerbacher, Burghausen
Mitarbeit: Heinz Eberherr
L.Arch.: Lohrer und Hoehrhein, Waldkraiburg
Energie: Duschl-Ingenieure, Rosenheim

3. Preis (€ 11.500,-):

Schrölkamp Architektur, Berlin
Michael Schrölkamp
Mitarbeit: Daniela Schulze

3. Preis (€ 11.500,-):

Assem Architekten, Karlsruhe
Julian Assem · Konrad Assem
Mitarbeit: Astrid Fischer
Energie: SEF Ingenieure, Karlsruhe
Elektro: Büro Harscher, Ettlingen
Statik: igp Ingenieure, Karlsruhe

4. Preis (€ 6.000,-):

BKL Architekten, München/Karlsruhe
Prof. Florian Burgstaller · Mathis Künstner
Mitarbeit: Stephanie Lasthaus · Marco Glockner

Ankauf (€ 3.000,-):

Prof. Bernd Albers, Berlin

Ankauf (€ 3.000,-):

RAUMKÖLN Architekten, Köln

Ankauf (€ 3.000,-):

Fritzen Architekten/Stadtplaner, Köln

Ankauf (€ 3.000,-):

Dohle + Lohse, Braunschweig
Helmut Dohle · Regina Dohle
Mitarbeit: Hilke Fett

Preisgerichtsempfehlung:

Das Preisgericht empfiehlt einstimmig, die Arbeit des ersten Preises für die weitere Planung zugrunde zu legen und den ersten Preisträger zu beauftragen.

Wettbewerbsaufgabe:

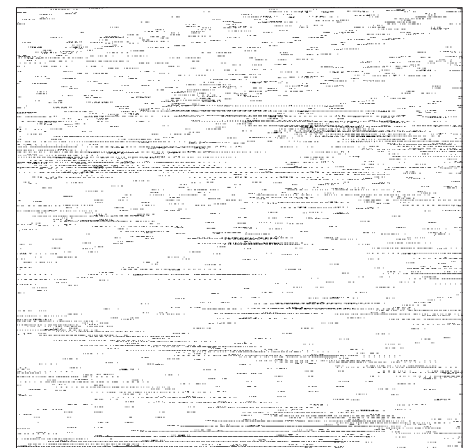
Das Bundesverfassungsgericht (BVerfG) ist ein Verfassungsorgan der Bundesrepublik Deutschland. Es ist ein allen übrigen Verfassungsorganen gegenüber selbständiger und unabhängiger Gerichtshof des Bundes mit Sitz in Karlsruhe. Das BVerfG konstituierte sich im Jahre 1951 und hat seither seinen Sitz in Karlsruhe. Es besteht aus 2 Senaten mit je 8 Richtern, wissenschaftlichen Mitarbeitern und der Verwaltung. Die Mitglieder werden je zur Hälfte vom Bundestag und vom Bundesrat gewählt. Das BVerfG wacht über die Einhaltung des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland. Es trägt dazu bei, der freiheitlich-demokratischen Grundordnung Ansehen und Wirkung zu verschaffen. Dies gilt vor allem für die Durchsetzung der Grundrechte.

Grundstück und Gebäude des BVerfG befinden sich in hervorragender historischer und städtebaulicher Situation. Sie liegen westlich der städtebaulich wichtigen Schloßbachse. Der Botanische Garten mit erhaltenswertem Baumbestand wird durch die Gebäude des BVerfG nach Südosten hin abgeschlossen. Den südwest- und nördlichen Abschluss des Botanischen Gartens bilden die Staatliche Kunsthalle, die Orangerie, die Gewächshäuser, das Torbogegebäude, die Badischen Weinstuben und das vom BVerfG angemietete ehem. Küchengebäude bzw. der Turmflügel des Schlosses. Der Botanische Garten ist seit Mitte der 20iger Jahre des vergangenen Jahrhunderts im Denkmalschutz eingetragen.

Vorrangiges Ziel des Realisierungswettbewerbes ist die Schaffung von Erweiterungsmöglichkeiten zur dauerhaften Unterbringung des Bundesverfassungsgerichtes (BVerfG) in Karlsruhe. Die erste, dringend benötigte Erweiterungsmöglichkeit soll im Anschluß an das Wettbewerbsverfahren, die zweite Erweiterungsmöglichkeit zu einem späteren, noch nicht näher bekannten Zeitpunkt realisiert werden. In der ersten Erweiterung müssen 40 Wissenschaftliche Mitarbeiter sowie eine BVerfG-interne Bewirtungsmöglichkeit untergebracht werden. In der zweiten Erweiterung sollen 20 weitere Büroräume im Wettbewerbsgebiet errichtet werden.

Die Erweiterungslösung muß auf den Botanischen Garten, seinen Baumbestand, die umgebende Bebauung sowie auf den inneren und äußeren BVerfG-Bestand Rücksicht nehmen. Das Raumprogramm gliedert sich wie folgt:

1. BA – Bürobereiche	683 m ²
– Bewirtung	154 m ²
2. BA – Bürobereich	387 m ²



1. Preis:

Michael Auerbacher, Burghausen
Lohrer und Hochrhein, Waldkraiburg

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung:
Architektur: Die Verfasser bestimmen nach einer Analyse der Sichtachsen aus der Stadttypologie Karlsruhes die mögliche Position des Erweiterungsbaus. Ziel dabei ist, die bestehende Qualität der Gebäude wie Freiräume zu erhalten bzw. wenig zu beeinträchtigen, wenn möglich zu steigern. Der Bestand des Bundesverfassungsgerichts wird so nach Abwägung z.T. widersprüchlicher Anforderungen additiv im Randbereich des Botanischen Gartens ergänzt. Die Bautypologie ist im Geiste des Bestandes „einfach“ aber eigenständig und läßt die Unterschiedlichkeit der „Zeugen der Zeit“ ablesbar. Die Aufständigung des schmalen Erweiterungsbaus läßt für den fußläufigen Betrachter die Beziehung der Gartenteile frei, reduziert den Eingriff in die Freiflächen und beläßt die bestehenden Wegeverbindungen. Die erforderliche Ergänzungspflanzung ist sorgfältig überlegt. Das Wettbewerbsgebiet ist geringfügig über-

schritten. Die Cafeteria im EG ist als Gartencafe interpretiert, auch eine Fremdnutzung wäre denkbar. Das Raumprogramm ist geringfügig unterschritten, jedoch ist die Raumtiefe der Büros noch modifizierbar. Die Büroräume sind alle zum Garten hin orientiert, die Nebenräume und Treppen zur Kunsthalle. So ist in dem schmalen Baukörper eine Art Zweibündigkeit erreicht worden. In den Zwischensequenzen der Treppen können die Flure reduziert werden. Die Anbindung an den Bestand erfolgt über die Nord/Ost-Süd/West- Hauptachse, sie ist eindeutig und ermöglicht eine gute Orientierung. Der gewählte Bautyp für die Büroraumerweiterung bedingt lange Wege.

Die Bauabschnitte werden durch eine Aufstockung des zuerst zweigeschossigen Baukörpers vorgeschlagen. Die Höhenentwicklung bleibt auch so unter 12 m und respektiert den Bestand und die dominante Kunsthalle. Es bietet sich die Möglichkeit, bei der gewählten „einfachen“ Gebäudetypologie über eine horizontale statt eine vertikale Erweiterung nachzudenken. Der architektonische Ausdruck ist, bei allem Anspruch auf Leichtigkeit und Offenheit

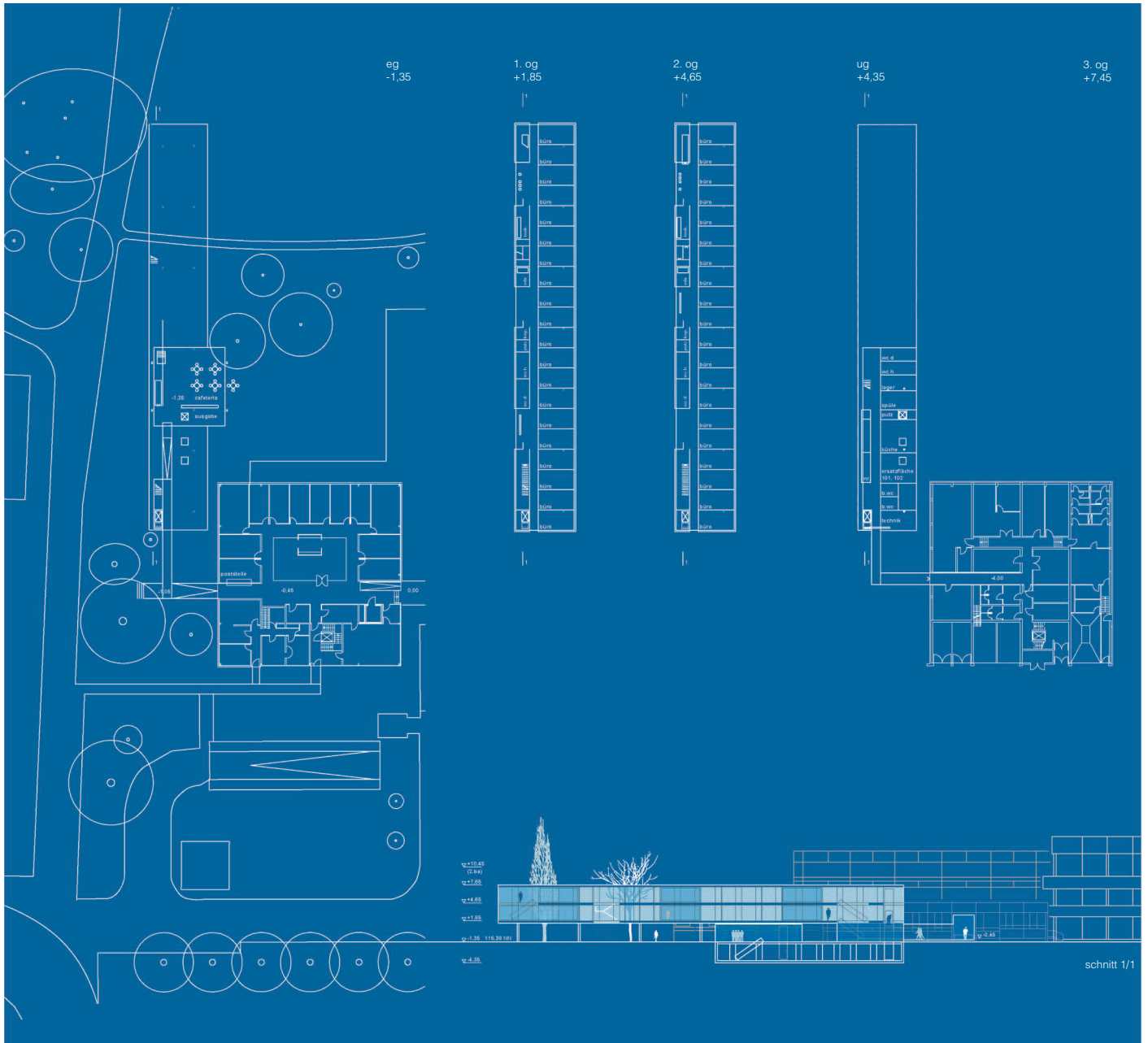
keine Kopie des Bestands. Der Entwurf liegt wirtschaftlich im mittleren Bereich.

Aus der Sicht der Denkmalpflege: Der Entwurf bewahrt durch die eingeschossige Aufständigung des Gebäudes die ebenerdige Gartenstruktur, tangiert jedoch als Riegel (nach dem 2. Bauabschnitt dreigeschossig mit Luftgeschoss) die Fernsichtbeziehung Garten/Stadt. Drei nicht ganz wertvolle Bäume des Bestandes werden aufgegeben. Die Riegelwirkung des Baus kann durch Modifizierung verringert werden.

Der Bau hebt sich von dem Ensemble des BVG's als eigenständiger Bau ab. Durch Modifizierung in der Ausdehnung des Riegelbaus können die Beeinträchtigungen in den denkmalgeschützten Umgebungsbereichen reduziert werden.

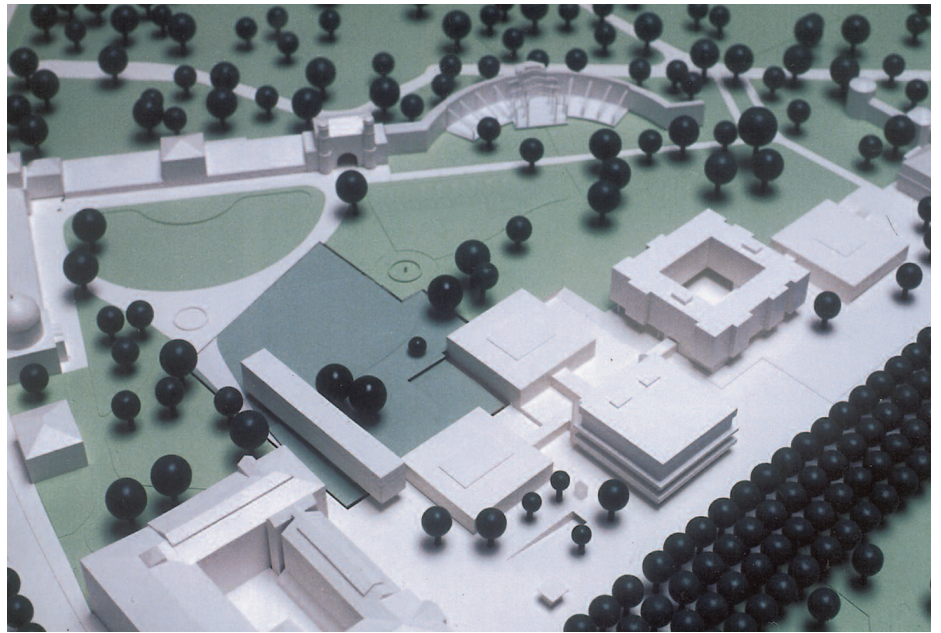
Aus der Sicht der Nutzer: Sehr sorgfältiger Umgang mit dem Botanischen Garten, der auf Fußgängerniveau voll einsehbar bleibt. Der Speisesaal im Parterre bietet gute Möglichkeiten.

Aus der Sicht des Sachverständigen für Tragwerksplanung: Der die Cafeteria in 9 m-Feldern brückenartig überspannende Bürotrakt erfordert ein aufwendiges Tragwerk, für dessen hori-

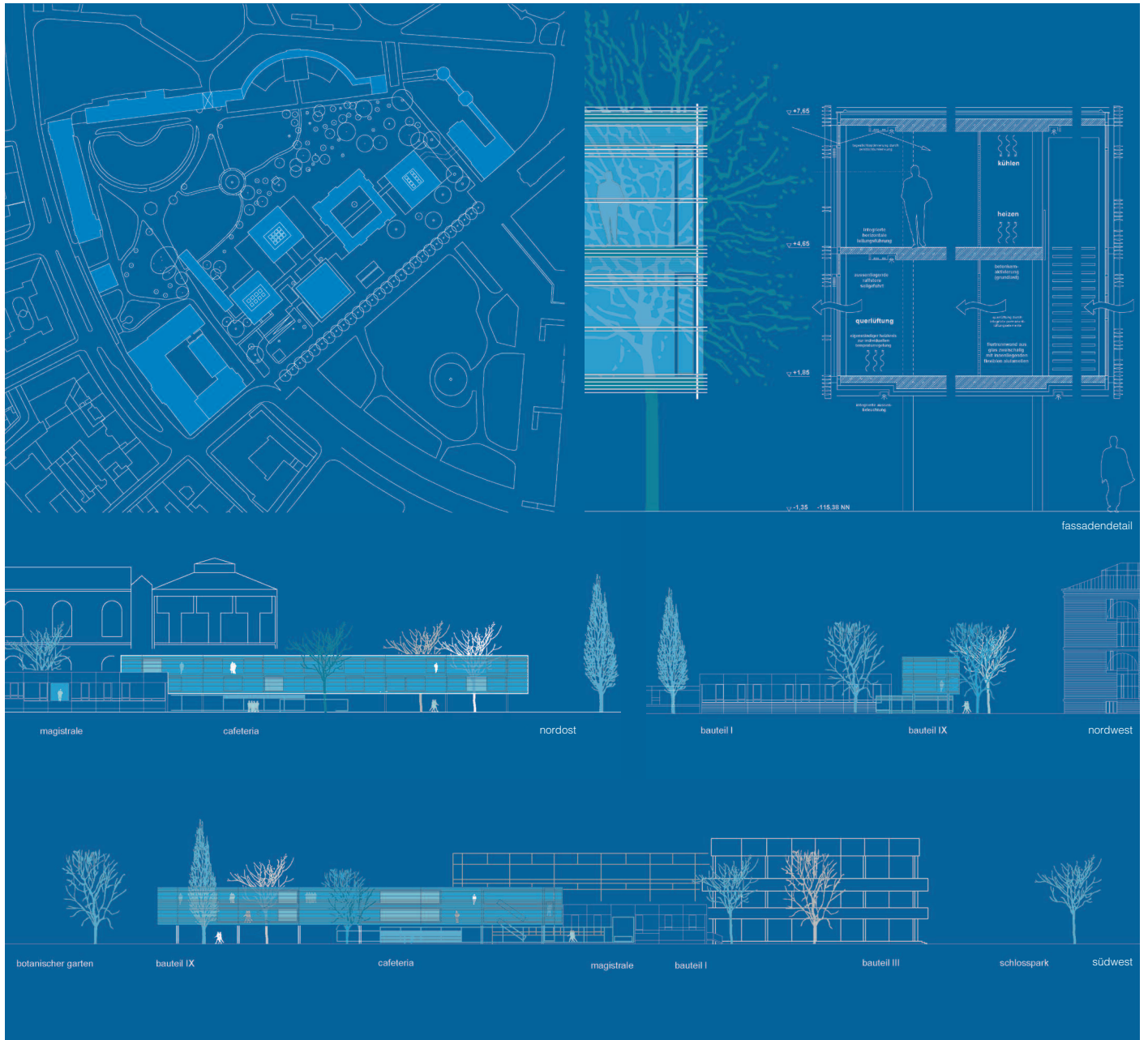


zontale Aussteifung nur rahmenartige Elemente zur Verfügung stehen.

Aus der Sicht des Sachverständigen für Energietechnik: Der Erweiterungsbau ist ein aufgeständerter Baukörper mit Ganzglasfassade. Der Bewerber schlägt zur Sicherung der sommerlichen Behaglichkeit die Planung thermoaktiver Decken mit der Kältequelle Grundwasser, ggf. eine Absorptionskältemaschine sowie den außenliegenden Sonnenschutz vor. Aufgrund des hohen Glasflächenanteils ist ein erhöhter Kältebedarf zu erwarten. Zur Verminderung des Kältebedarfs sind mit den weiteren Planungen Optimierungen der Fassade erforderlich. Weitere Aspekte haustechnischen Konzeptes sind natürliche Lüftung der Büros, freie Nachtkühlung, Tageslichtlenkung sowie intelligente Gebäudeleittechnik. Der sehr gute bauliche Wärmeschutz führt trotz wenig kompakter Bauweise zu niedrigen Heizenergieverbräuchen.



Lageplan M. 1:4.500
 Grundrisse, Ansichten, Schnitte M. 1:1.000
 Detail M. 1:350



Neukonzeption des Plenarbereiches des Niedersächsischen Landtages in Hannover

Auslober:

Land Niedersachsen

Betreuung/Vorprüfung:
Kiefer + Kiefer, Sarstedt

Wettbewerbsart:

Begrenzt offener, einstufiger Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem EWR-offenen Bewerbungsverfahren zur Auslosung von 48 Teilnehmern sowie 12 Zuladungen

Teilnehmer:

Freischaffende Architekten

Beteiligung:

50 Arbeiten

Termine:

Bewerbungsschluß	22. 03. 2002
Abgabetermin Pläne	09. 07. 2002
Abgabetermin Modell	23. 07. 2002
Preisgerichtssitzung	05./06. 09. 2002

Fachpreisrichter:

Prof. Fritz Eller, Düsseldorf/Aachen (Vors.)
Dörte Gatermann, Köln
Prof. Rolf Hoehstetter, Darmstadt
Gerd Lindemann, Braunschweig
Doris Nordmann-Hädicke, OFD, Hannover
Stellv.: Jürgen Friedemann, Braunschweig

Sachpreisrichter:

Prof. Fritz Wernstedt, Präs. d. Nds. Landtages
Ernst-Henning Jahn, Vizepräs. d. Nds. Landtag.
Enno Hagenah, MdL
Uwe Schünemann, MdL
Stellv.: Isolde Saalman, MdL
Modellfotos: Kiefer + Kiefer, Sarstedt

Wettbewerbsaufgabe:

Der Niedersächsische Landtag hat seit 1962 seinen Sitz im hannoverschen Leineschloss dessen Gründung im 17. Jahrhundert durch Herzog Georg von Calenberg erfolgte. Am 26. Juli 1943 wurde das Leineschloss bei einem amerikanischen Luftangriff fast vollständig zerstört und blieb mit seinen stark beschädigten Außenmauern über zehn Jahre lang eine Bauruine. In den 50er Jahren wurde nach einem Wettbewerb beschlossen durch den Wiederaufbau des Leineschlusses dem Niedersächsischen Landtag seinen endgültigen Sitz zu geben.

Das in den Jahren 1957 bis 1962 von Dieter Oesterlen errichtete Landtagsgebäude zählt heute u.a. wegen seiner herausragenden landesgeschichtlichen und baukünstlerischen Bedeutung zu den Baudenkmalen an deren Erhaltung ein hohes öffentliches Interesse besteht.

Da der bestehende Plenarbereich nicht mehr die funktionalen Anforderungen erfüllt, überdenkt das Land Niedersachsen die Möglichkeiten zur Um- oder Neugestaltung des Plenarsaals und der angeschlossenen Bereiche für Besucher, Medien und Lobby. Der Entwurf soll eine für das Land Niedersachsen spezifische, identitätsstiftende und unverwechselbare Ausprägung erfahren.

Deshalb können die Wettbewerbsteilnehmer die Bandbreite der Möglichkeiten vom zurückhaltenden Eingriff nur in den Plenarsaal, zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen, bis zur Entfernung des Plenarsaales und sämtlicher anderer Einbauten zur Neugestaltung des Inneren nutzen.

1. Preis (€ 26.000,-):

Koch · Panse, Hannover
Kai Koch · Anne Panse
Mitarbeit: Hiram Kahler
Haustechnik: Sonnenberg + Scheel, Berlin
Tragwerk: Eilers + Vogel, Hannover
Visualisierung: Macina, Hannover

2. Preis (€ 21.000,-):

Boes · Gützlag · Kleine, Hannover
Christian Boes · Bodo Gützlag · Christian Kleine
Tragwerk: Lieberum + Steckstor, Hannover
Design: f/p design gmbh, Frankfurt/M.
Visualisierung: Alexander Gawron, Hannover
Modell: Modellbau + Design, Hannover

3. Preis (€ 15.500,-):

springmeier-architekten, Braunschweig
Wilhelm Springmeier
Mitarbeit: Hanjo Hautz · Christian Dahle
Frank Sudfeld
Tragwerk: Sprysch und Partner,
Prof. Michael Sprysch
Gebäudetech.: NEK Berat. Ingenieure GmbH
Stephan Wachtel · André Voermanek

4. Preis (€ 11.500,-):

Dr. Ahrens + Pörtner, Hilter/Osnabrück
Dr. Hans Ahrens · Wilhelm Pörtner
Mitarbeit: Kerstin Ahrens-Pörtner
Claudia Grieger-Tabeling · Norbert Ahmann
Tragwerk: Fleddermann + Partner, Osnabrück
Haustechnik: Jager + Partner, Osnabrück
Modellbau: C + L Modellbau, Hannover

5. Preis (€ 8.000,-):

[sp:ark] Architekten, Aachen
Marcus Sporer · Guido Schwark
Mitarbeit: Alexander Willems · James Wong
Tragwerk: Arup B.V., Amsterdam
Torsten Wilde-Schröter
Haustechnik: Carpus + Partner, Aachen
Stephan Reiff · Klaus Dederichs · Harald Gräfe
Akustik: Prof. Rainer Pohlenz, Aachen
Fotografie: Carl Brunn, Aachen

Ankauf (€ 5.500,-):

Tjarks + Wiethüchter, Braunschweig
Gerhard Tjarks · Christian Wiethüchter
Mitarbeit: Thomas Lehmann
Tragwerk: bow Ingenieure, Braunschweig

Ankauf (€ 5.500,-):

Böge + Lindner-Böge, Hamburg
Mitarbeit: Kristina Kochalski · Detlev Kozian
Frank Bischof
Tragwerk: Windels · Timm · Morgen, Hamburg
Beleuchtung: Peter Andres, Hamburg
Akustik: Taubert & Ruhe GmbH, Hamburg

Ankauf (€ 5.500,-):

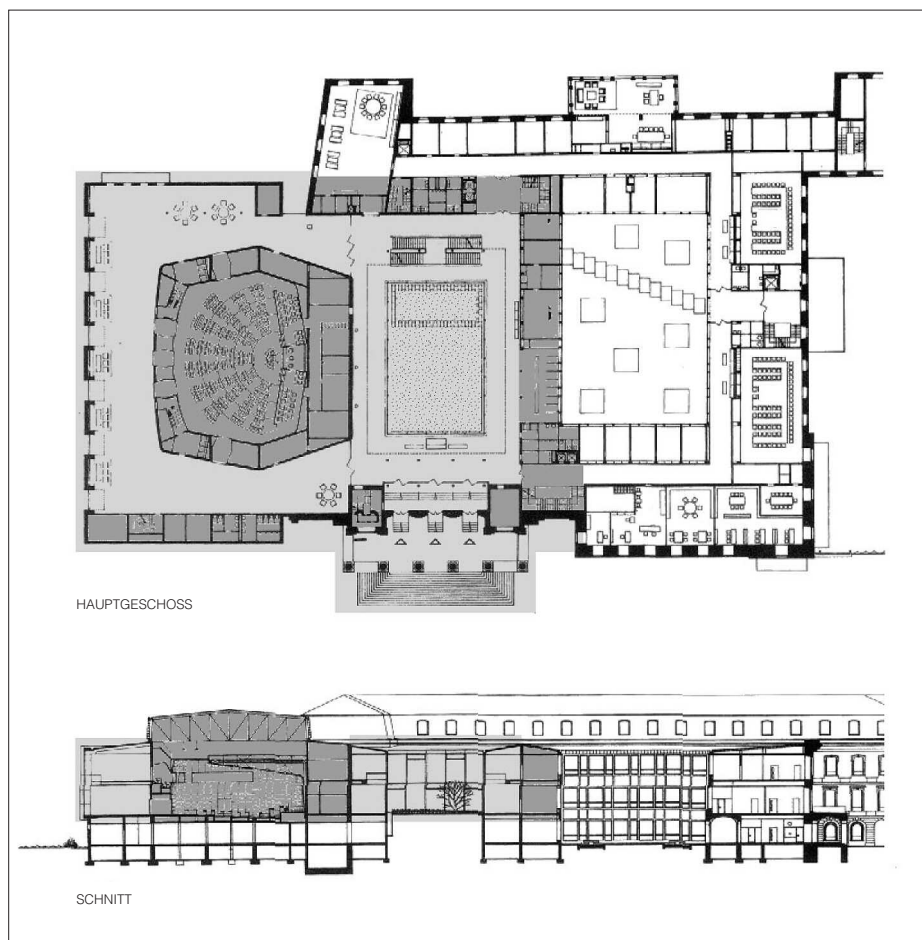
Josef Prinz, Baidt
Martin Bächle, Konstanz

Ankauf (€ 5.500,-):

Schneider + Sendelbach, Braunschweig
Uli Schneider · Heiner Sendelbach
Mitarbeit: Verena Bruckmann · Matthias Fruntke
Jens Könecke · Dagmar Brick
Tragwerk: Puller + Martens Ing. Ges.mbH,
Braunschweig
HLSE: NEK Ing. Ges.mbH, Braunschweig
Modell: Marquart Modellbau, Wolfenbüttel

Preisgerichtsempfehlung:

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig, die Arbeit mit dem 1. Preis zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen.



1. Preis:

Koch · Panse, Hannover
Kai Koch · Anne Panse

Preisgerichtsbeurteilung:

Der Verfasser belässt die äußere Umfassungswand des vorhandenen Saales im wesentlichen in ihrem Bestand. In der Längsachse vom Eingangsfoyer bis zum Platz der Göttinger Sieben wird diese Raumhülle jedoch großflächig aufgeschnitten und erlaubt eine Blickbeziehung in diese Richtungen.

Die Glasrückwand hinter dem Präsidium wird als Tageslichtquelle über dem vorh. Lichthof zur Belichtung des Plenarsaals genutzt. Auf der Rückseite erlaubt das Aufschneiden der Saalwand eine Blickbeziehung über die Lobby und die Außenwand zum Platz der Göttinger Sieben. Die Besprechungsräume sind dem Plenarsaal auf der Eingangsebene richtig zugeordnet.

Die Lösung erlaubt eine problemlose Trennung von Abgeordnetenlobby und Besucherbereichen, die auf der oberen Ebene verbleiben. Der Vorschlag, den Raum für die LPK mit temporären Abtrennungen aus dem Foyer anzubieten, wird als gute Lösung angesehen, da dieser Raum relativ selten für seine Funktion benötigt und ansonsten als Bewegungsfläche im Foyer zur Verfügung stehen kann. Die Form der Abtrennungen muss noch konkretisiert werden.

Durch das Aufschneiden der Saalwände in West- und Ostrichtung erhält der Saal eine deutlich größere Offenheit des Raumerlebnisses. Die Besuchertribüne wird aus ihrer logenartigen Anordnung befreit und erhält einen deutlich großzügigeren Charakter. Sie ist jedoch zu knapp bemessen und sollte insbesondere der Presse bessere Bedingungen bieten.

Als positiv wird die Tagesbelichtung des Saales über eine indirekte seitliche Belichtung der Galerien angesehen, die die Probleme einer flächigen Belichtung des Saales von oben vermeidet. Das Angebot einer Dachterrasse mit einer Pergola führt zu einer formalen Überinstrumentierung des Dachaufbaues. Insgesamt erscheint der Dachaufbau auch zu hoch. Die Eingriffe in das Baudenkmal beschränken sich auf die Öffnung des Saalvolumens zu den Tageslichtquellen und führen zu einer Verän-

derung des Verhältnisses des Eingangsfoyers zum Saal; was aber grundsätzlich als positiv angesehen wird.

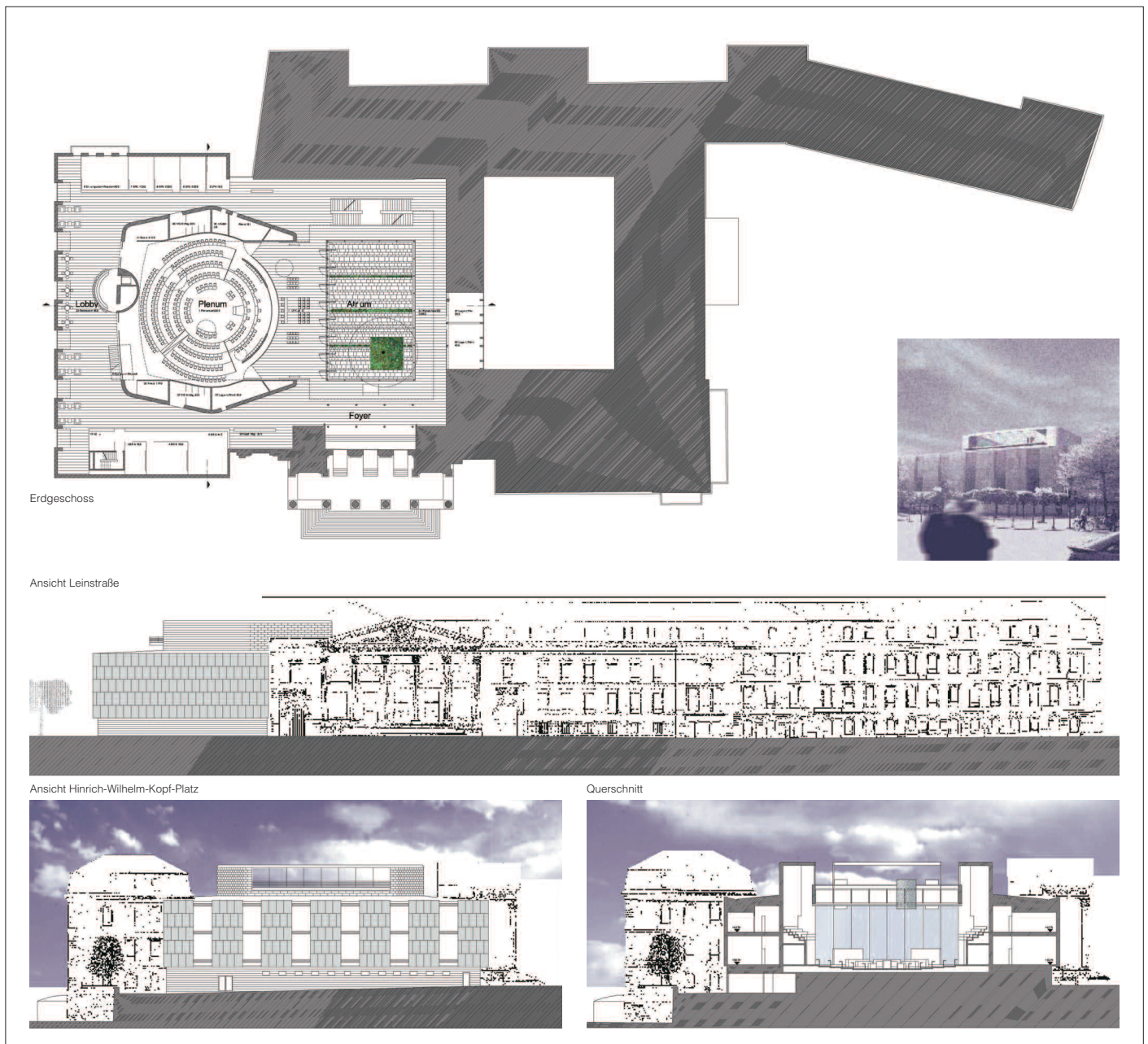
Die äußere Hülle des Baudenkmal wird nicht verändert. Durch die Beibehaltung der tragenden Saalwand sind die Eingriffe in die Tragkonstruktion verhältnismäßig gering und lassen insgesamt eine wirtschaftliche Baukonstruktion erwarten.

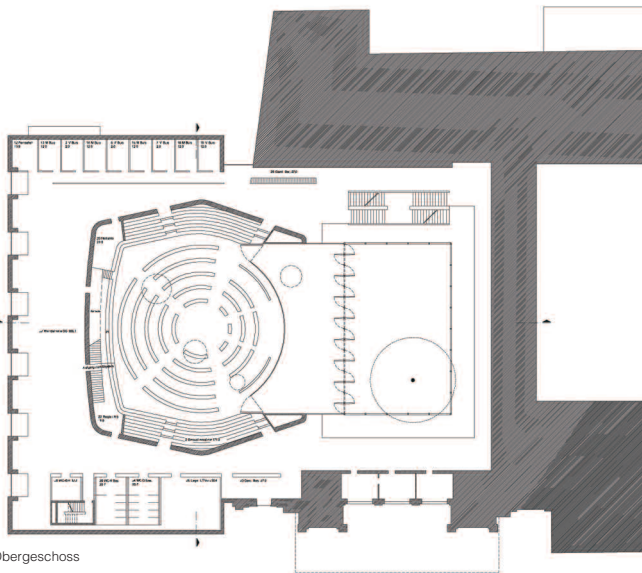
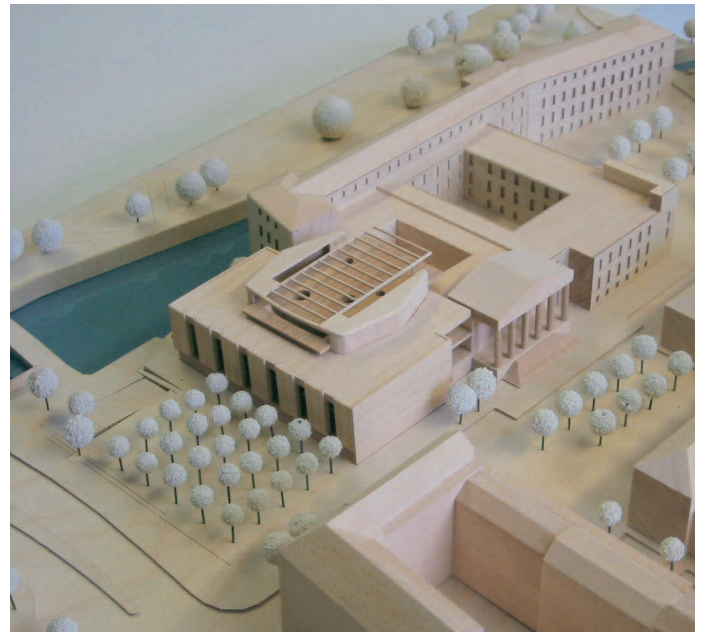
Insgesamt bietet die Arbeit trotz weitgehender Beibehaltung der vorhandenen Bausubstanz eine deutliche Verbesserung der Tagesbelichtung und eine wesentlich größere Offenheit des Plenarsaals und gewinnt dem vorhandenen Lichthof eine wesentliche neue Qualität im Verhältnis zum Plenarsaal ab. Er interpretiert damit die Grundsubstanz des Oesterlen'schen Entwurfs auf intelligente und phantasievolle Weise.

Lageplan M. 1:3.000

Grundrisse, Ansichten, Schnitte M. 1:1.000

Detail M. 1:300

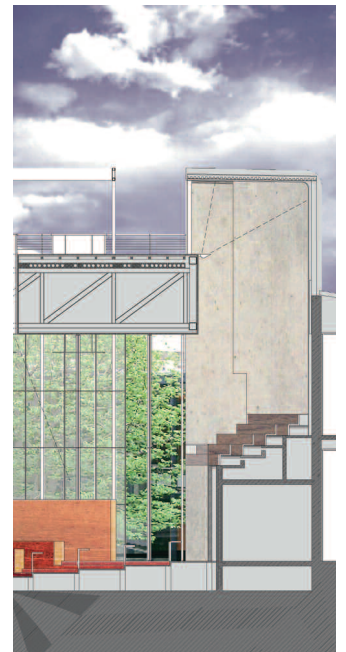




Obergeschoss

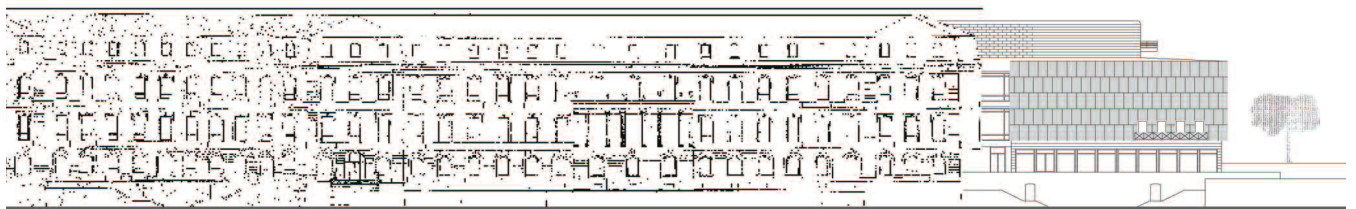


Längsschnitt Plenarsaal



Querschnitt Plenarsaal

Ansicht Leine



Längsschnitt

Plenarsaal

